Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1330

LOG Titel: Amphiarthrosis s. Knochenverbindung

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

seyn, welche bei der Abtei St. Nemi in Rheims zu Lehn gemaen. Das Ordenszeichen war ein goldenes Kreuz mit 4 Lilien in den Winkeln. In der Mitte sah man die Taube mit dem Gläschen im Schnabel. Auf der Rehrseite war die Abtei Nemi abgebildet. (F. Gottschalk.)

AMPEL, ein ansehnliches Kirchspiel in Ehland, im Distr. Werden; es ist 7 M. lang, doch liegen die weitesten Dörfer nur 2 bis 2½ M. von der Kirche entfernt, die so ziemlich in der Mitte steht. Es ist sehr volkreich, denn es enthält über 7000 Einw.; der Adel allein bewohnt 25 Güter; auch leben hier viele teutsche Handwerker, so daß die teutsche Gemeine, mit Inbegriff des Adels über 300 Personen stark ist. (J. Ch. Petri.)

AMPELIS, (Seidenschwanz). Obgleich sich nicht mit Gewißheit bestimmen läßt, welche Art Vögel die alten Griechen unter diesem Namen (*Αμπελις*) verstanden, für welchen man nach Pollux in spätern Zeiten *Ampelion* (*Αμπελιων*) setzte, da wir blos von ihm wissen, daß er im Frühlinge gefangen und gegessen wurde, und gern Trauben fraß, so tragen wir doch um so weniger Bedenken, nach *Aldrovandi's*, *Möhring's* und anderer Beispiele, ihn dem Seidenschwanz zu lassen, da dieser, wenn er nach Italien kommt, vorzüglich den Trauben nachgeht, nach *Forstäl* im Frühling in Constantinopel erscheint, und dort dann gefangen und gegessen wird; überdem aber durch *Linne* dieser Name für diese Gattung jetzt der bekannteste ist, da wir sonst die ihr von *Schwenkfeld* und *Briffon*, der sie zu den Drosseln zieht, gewählte, nach dem Teutschen gebildete Benennung *Bombycilla* der: *Ampelis*, oder der von *Meyer* und *Leinnick* angenommenen *Bombyciphora* *) würden vorgezogen haben, weil die Federn nicht seidenartig sind. Die Seidenschwänze wurden bald mit den Neuntöttern, Racken, Krähen, bald mit den Drosseln, am häufigsten seit *Linne's* zwölfter Ausgabe seines Systems unrichtig mit den Cotingen vereinigt, von welchen allen sie wesentlich verschieden, wenn gleich allen in etwas ähnlich sind. Bis jetzt sind nur zwei Arten dieser Gattung bekannt, und diese sind so nahe verwandte Vögel, daß sie häufig als eine einzige Art betrachtet wurden (*Ampelis garrulus Linn.*). Sie unterscheiden sich durch ihren kurzen, geraden, ellipsoidisch-kegelförmigen, gegen die Spitze hin zusammen gedrücktem Schnabel, dessen Oberkinnlade wenig länger wie die untere, herüber geschlagen und gekerbt, und die untere auch vor der Spitze mit einem Ausschnitt versehen ist. Die Nasenlöcher liegen nahe an der Wurzel des Schnabels, und sind mit den vorüberliegenden borstenartigen Halfterfedern bedeckt. Der Kopf hat bei beiden Arten eine an der Stirn stehende Holle, welche diese Vögel fliegend aufrichten. Sie haben 9 Schwungfedern der ersten und eben so viele der zweiten Ordnung; von jenen ist die zweite die längste, und diese sind alle ober zum Theil bei alten Vögeln mit rothen pergamentartigen Anhängen an der Spitze versehen, welche man auch zu Zeiten an den Spizen einiger Schwanzfedern antrifft. Die Füße sind kurz, stark, und vorn geschildert. Die äußere Zehe ist an der Wurzel etwas mit der mittleren verwachsen. Die Zunge ist knorpelig, ziemlich breit,

flach und an der Spitze gespalten. Ihre Därme sind kurz und weit, woher vermuthlich ihre große Gefräßigkeit rührt. Sie sind Zugvögel, welche vorzüglich die nördliche Hälfte der Erde bewohnen, und im Norden brüten. Sie ernähren sich vorzüglich von Beeren, doch auch von Insekten; fliegen scharenweise und haben einen pfeisenden oder schirpenden Ton. Die Arten dieser Gattung sind: 1) *A. flaviventris*, *A. carolinensis*, *Bombycilla carolinensis* oder *Cedrorum*, *Bombyciphora xantho-coelia*. Gelbbauchiger Seidenschwanz; mexicanisch *Coquantototl*; bei den Engländern in Nordamerika *Cedar-bird*; bei den Franzosen in Canada *Recollet*. Dieser Seidenschwanz, welchen die mehresten Naturforscher wegen seiner großen Ähnlichkeit mit dem gemeinen Seidenschwanz (*Ampelis Garrulus*) als eine bloße Abart desselben betrachten, unterscheidet sich von demselben durch seine geringere Größe, kürzeren Flügel, und längern, nicht so plattgedrückten Schnabel. Er ist 6½ Zoll lang, die Flügel reichen bis zur Mitte des Schwanzes, die Stirn ist schwarz und von ihr zieht sich ein schwarzer Strich durch die Augen bis zu den Schläfen. Die Holle, der Kopf und Hals sind rothbraun, der Derrücken dunkelbraun, der Unterrücken und Steiß grau; die Flügel oben bräunlich-ashgrau, die größern Schwingen schwärzlich, mit grauen Rändern; die Anhänge an denen der zweiten Ordnung scharlachroth; die Kehle schwarz; der Bauch und die Afterfedern gelb; die Ruderfedern dunkelgrau mit gelben Enden. Man findet ihn von Neuholland bis Mexico als Zugvogel in großen Scharen, und nach Hüffon selbst in Cayenne. In Pennsylvania hält er sich im Frühling und Anfangs Junius auf, wenn die frühesten Beeren reif sind, und kehrt im Herbst dann wieder dahin zurück, wenn die Beeren der rothen Ceder (*Juniperus virginiana*) reifen. In Ermangelung von Beeren fängt er Insekten mit großer Gewandtheit. Nach Neuyork kommt er am Ende des März und brütet dort im Mai und Junius, und zum zweiten Mal im August in den dicksten Wäldern. Nur dann lebt er einsam, sonst immer gefellig. 2) *A. Garrulus*, *Garrulus Bohemicus*, *Bombycilla Bohemica*, *Turdus cristatus*, *Bombyciphora garrula* oder *polio-coelia*, Seidenschwanz, gemeiner, Europäischer Seidenschwanz, Böhmer, Böhmlin, Goldhäns, Zuserl, Schnelesche u. s. w. Er ist 7½ Zoll lang, und mit ausgespreizten Flügeln 12½ Zoll breit; der Schnabel ist sehr kurz, an der Wurzel weiß, übrigens schwarz; die Regenbogenhaut braunroth; die Flügel reichen bis über drei Vierteltheile des 2½ Zoll langen geraden Schwanzes, der bald zehn, bald zwölf Ruderfedern enthält. Die Füße sind schwarz. Die Hauptfarbe des Gefieders ist leberbraun, oben dunkler, unten heller, welches am Kopfe ins Braunrothe, auf den obern Deckfedern der Flügel mehr ins Graue fällt, die Stirn und die Afterfedern sind braunroth. Die Halfterfedern, die Flügel, und von da an ein Strich durch die Augen bis zum Hinterhaupte, wie auch die Kehle sind schwarz; der Unterrücken und die Steißfedern grau; die Schwungfedern und Deckfedern erster Ordnung schwarz, doch die letztern, so wie die Schwungfedern zweiter Ordnung mit weißen Spizen, die letztern zum Theil mit den rothen pergamentartigen An-

*) Der letztere schreibt offenbar unrichtig *Bombycivora*.